

5. / XII. 1915

Das Rote Kreuz.**Weihnachten in den im Kriegsgebiete
gelegenen Sanitätsanstalten des Roten
Kreuzes.**

Das Rote Kreuz richtet hiemit an gute Menschen eine Bitte, die vom Herzen kommend zum Herzen bringen soll.

In den Spitälern und andern selbständigen Sanitätsanstalten des engeren Kriegsgebietes, die der Obhut von Organen des Roten Kreuzes anvertraut sind, harren tausende verwundeter oder kranker Krieger ihrer Genesung. Die Anstalten liegen zum größten Teil fernab von allem Verkehr, den Blicken der Bevölkerung und deren wohlthätigem Walten entrückt.

Dieser braven Soldaten soll und darf aber an der Schwelle des Weihnachtsfestes nicht vergessen werden! Sie sollen mit einer Liebesgabe bedacht werden und den sichtbaren Beweis dafür erhalten, daß wir daheim ihrer liebevoll gedenken.

Die Hauptaufgabe der Oesterreichischen Gesellschaft vom Roten Kreuz ist es, in Ergänzung der kriegs-sanitären Vorsorgen des Heeres das Los der verwundeten und erkrankten Krieger nach Tunlichkeit zu verbessern. Die Ausgaben für die sanitäre Hilfeleistung nehmen aber die Mittel der Gesellschaft voll auf in Anspruch. Seinen Schutzbefohlenen eine Festesfreude zu bereiten, dazu bedarf das Rote Kreuz neuer Gaben, die diesem edlen Zweck gewidmet sind.

In allen Verwundetenospitälern von Städten und Orten des Hinterlandes werden am Heiligen Abend Lichter erglänzen und Geschenke bereitliegen, von der Bevölkerung der Umgegend gesendet. Aber auch die dem Roten Kreuz anvertrauten Sanitätsanstalten an der Front sollen bescheidenen Festglaumes nicht entbehren. Auch hier soll gegeben werden! Darum spricht das Rote Kreuz die Bitte aus: Sendet Geldspenden für die Verwundeten und Kranken des Roten Kreuzes im engeren Kriegsgebiet!

Diese Spenden sind an die Oesterreichische Gesellschaft vom Roten Kreuz (Sektion Wien, 1. Bezirk, Landstrungasse Nr. 1) zu senden.

Wien, 3. Dezember 1915.

Für die Bundesleitung:

Fürstin von Montenuovo, Bundesvizepräsidentin;
Dr. Max Vladimir Freiherr v. Bed, Bundesvizepräsident; k. k. Kommissär für das Oesterreichische Hilfsvereinswesen Rudolf Graf Traun, Bundespräsident.